

Klaus Wolf, der bereits mehrmals in Luxemburg Konferenzen hielt spricht jedoch von „Entspezialisierung“: „Umfassende Zuständigkeit der Mitarbeiter in der unmittelbaren Betreuung, Flexibilität im Umgang mit Regeln und Ressourcen, Orientierung an den Lebenserfahrungen und individuellen Lebenslagen der Kinder, Alltagsorientierung und die Herstellung individueller Betreuungsarrangements waren einige Stichpunkte für eine solche Entwicklung. Die veränderten Organisationsprinzipien waren dabei notwendige, allerdings nicht hinreichende Bedingungen: ohne Dezentralisierung, Entinstitutionalisierung, Entspezialisierung, Regionalisierung, Professionalisierung und Individualisierung ist eine grundlegende Veränderung nicht vorstellbar ...“³³

Die Spezialisierung im Bereich der erzieherischen Hilfen orientiere sich lediglich am „Krankenhausmodell“³⁴: „Zusammengefasst kann man feststellen, dass die Spezialisierung der Heimerziehung ihre Berechtigung weder durch eine entsprechende Diagnostik noch durch einen überzeugenden Zusammenhang zwischen Diagnostik und Behandlungsvorschlägen nachweisen kann.“³⁵ Klaus Wolff geht auch ein auf den Begriff des „schwierigen“ oder „verhaltensgestörten“ Kindes: „Die Vorstellung, dass die Probleme, die die Kinder verursachten oder hatten, Krankheiten vergleichbar seien, erweist sich als problematisch. Dass psychiatrische Erkrankungen dabei nur eine sehr geringe Rolle spielen ist wohl unumstritten. Aber auch die „Verhaltensstörungen“ genannten Probleme konnten - sah man sich die Lebensverhältnisse und Lebenserfahrungen der Kinder genauer an - durchaus als Strategien verstanden werden, mit den belastenden Lebenserfahrungen umzugehen“³⁶

Ich komme später noch einmal auf dieses Phänomen, das mittlerweile übereinstimmend als „Resilienz“ bezeichnet wird, zurück.

Evaluation, Qualitätsdiskussion

Angesichts der beträchtlichen Steuergelder, die in erzieherische Hilfen investiert werden, wäre es nur normal, wenn eine systematische Be-

gleitforschung wenigstens den Versuch unternehmen würde, die Effizienz der erzieherischen Arbeit zu untersuchen. Dass das Familienministerium das nicht tut, kann ihm sicherlich nicht vorgeworfen werden. Das Erziehungsministerium, dessen Budget um ein Vielfaches größer ist, tat auch nichts dergleichen bis die berühmte PISA-Studie alle aus dem Dornröschenschlaf riss. Als die ANCE im Jahre 1985 einen internationalen Jahr der Jugend einen Kongress über Jugendliche in der Heimerziehung organisierte³⁷, luden wir Rolf Lambach und Holger Thureau ein, die damals einen Zwischenbericht über das Projekt der Planungsgruppe Petra: „Analyse von Leistungsfeldern der Heimerziehung“ vorlegten³⁸. Die Publikation der Resultate dieser Studie erfolgte drei Jahre später³⁹. In dieser Studie wurde versucht, Leistungsfelder der Heimerziehung zu untersuchen und messbar zu machen. „Dennoch glauben wir, dass die von uns spezifizierten Aspekte eine Art Raster bilden, mit denen die Heimarbeit sich überprüfen lässt“⁴⁰. Ich habe keinen Überblick über weitere Forschungen in diesem Gebiet, aber ich bin überzeugt, dass hier erstmals versucht wurde, den Anspruch der Heimerziehung an ihren tatsächlichen Leistungen zu messen. Mit über 1000 Beschäftigten im Bereich der erzieherischen Hilfen wäre es im Großherzogtum vielleicht angebracht, ein paar Wissenschaftler einzustellen, die sich Gedanken darüber machen könnten ob die investierten Steuergelder auch das gesteckte Ziel erreichen.

Ausbildung, Fortbildung

Die Ausbildung der Erzieher in Luxemburg ist nicht die allerbeste. Es fehlt an personellen und materiellen Ressourcen, die beiden Schulen sind an Orten untergebracht, die studentische Kommunikation unmöglich machen. Forschung wird keine betrieben und Weiterbildungsangebote gibt es so gut wie keine. Wo soll in diesem Zusammenhang etwas entstehen wie studentische Kultur, die einen guten Nährboden für eine Theoriediskussion liefern könnte?

³³ Klaus Wolf (Hrsg.): *Entwicklungen in der Heimerziehung*; Votum, Münster 1993, S. 61

³⁴ Klaus Wolf, id. S. 34

³⁵ Klaus Wolf, id. S. 37

³⁶ Klaus Wolf, id. S. 35

³⁷ Robert Soisson, (Hrsg.): *Aktuelle Probleme Jugendlicher in der Heimerziehung in Europa*, FICE-Verlag, Zürich 1986

³⁸ Siehe ANC-Bulletin N° 50 und N° 54

³⁹ Planungsgruppe Petra: *Analyse von Leistungsfeldern der Heimerziehung*; Peter Lang, Frankfurt 1988

⁴⁰ Planungsgruppe Petra, id. S.